

„Babbeln“ nach genauen Regeln

SCHIFFERSTADT: Martin Eckrich Sieger beim vierten „Poetry Slam“

► Den vierten Schifferstadter Poetry Slam „Mundwerk“ entschied der Künstler Martin Eckrich für sich. Sieben Autoren der Region hatten sich am Freitagabend im „Club Ebene Eins“ der Kritik einer fünfköpfigen Jury und des zahlreich erschienenen Publikums gestellt.



Martin Eckrich gewann den Poetry Slam.

—ARCHIVFOTO: LENZ

Gisela Atteln und Ute Zimmermann begrüßten nach zweijähriger Pause die Literaten und Besucher wieder zum „Poetry Slam“. Nach den internationalen Regeln des 1984 in einer Chicagoer Kneipe ins Leben gerufenen Autorenwettstreites entschied das Los über die Reihenfolge der Vorträge.

Zuvor wies Atteln nach amerikanischem Vorbild „gut behütet“ auf die Bestimmungen hin, an die sich die Autoren zu halten haben: „Waffenfrei“, unkostümiert und nur mit Notenständer, Tisch, Stuhl und Lampe als Requisiten auf der Bühne könnten sie agieren und blieben in der Gestaltung völlig frei, sofern die Texte nicht „komplett sittenwidrig, Völker verhetzend oder beleidigend“ seien. Drei Strafpunkte gebe es für eine Überschreitung der Zeit von „maximal fünf Minuten“ pro Vortrag.

In der ersten Runde urteilte die Jury über die Qualität der Beiträge nach festgelegten Kriterien für Text, Umsetzung, Vortrag und Publikumsbezug. Nach dem zweiten Durchgang entschieden die Zuschauer über Sieg und Niederlage.

Als einzige weibliche Teilnehmerin begann Marianne Oetjen mit „Irrsinn“, einem Text, zu dessen Lesung

die Schifferstadterin die Bühnentreppe nutzte und in dem sie feststellte, wie oft im Leben sie bereits „den Anschluss verpasst“ hat.

Einen amüsanten Diskurs über die friesischen Inseln bot gleich darauf der Ludwigshafener Klaus Gerlich. Stimmübungen trug Martin Eckrich vor. Nach „einem harmlosen Text über Zeitarbeit“ des Mannheimers Wolfgang Proffen präsentierte Pablo Riera „Blutfrische Zeilen“, in denen er James Deans Unfalltod in die Nähe eines Suizids rückte und endete mit einem „Weihnachtsflirt“.

Dass es sich bei einem Poetry Slam um „gebabbelten Schlampes“ handle, erklärte Werner Kurze aus Neuhofen in reiner Mundart und dass die Deutschen „Weltmeister im Vergessen“ sind, behauptete der Ludwigshafener Manfred Dechert in dem Text „Wun-

der vom Betze“.

Die Jury sah eindeutig Eckrich vorne. Auf den Fersen blieb ihm Dechert, der die Preisrichter mit seinem Vortrag ebenfalls überzeugt hatte.

Dem Publikum blieb die endgültige Entscheidung über den vierten Schifferstadter Poetry-Slam-Sieger vorbehalten. Zuvor traten die Finalisten ein zweites Mal gegeneinander an. Eckrich redete, „um zu reden“ und betonte, dass „das Sterben mit der Geburt beginnt“. Nach einer beeindruckend vorgetragenen Szene als Todeskandidat in einem Gestapokeller erwartete Dechert das Urteil seiner Zuhörer: Neun gaben ihm ihre Stimme, 15 entschieden sich für Eckrich, der so Sieger des Abends wurde.

Einig waren sich alle darüber, dass das schriftstellerische Niveau aller Teilnehmer hoch war. (kya)

R. H. M. 7. 11. 07